

Robert Vannoy , Exodus to Exile, Vorlesung 8B

Einführung in die Richter

IV. Das Buch der Richter

A. Einleitende Bemerkungen

Kommen wir nun zu römischer Ziffer IV, dem „Buch der Richter“. Darunter steht A. „Einleitende Bemerkungen“. Ich möchte einige kurze Anmerkungen zur Einführung des Buches machen. Die Erzählungen im Buch der Richter spielen in der Zeit zwischen dem Tod Josuas und der Geburt Samuels. Josua stirbt am Ende des Buches Josua; in Josua 23 und 24 steht er kurz davor, „den Weg alles Irdischen zu gehen“. Im ersten Kapitel des 1. Buches Samuel wird dann Samuels Geburt geschildert. Das Buch der Richter ist also zwischen dem Tod Josuas und der Geburt Samuels angesiedelt. Es gibt auch das kleine Buch Rut, das zwischen dem Buch der Richter und dem 1. Buch Samuel eingefügt ist. erinnern Sie sich? Der erste Vers des Buches Rut lautet: „In den Tagen, als die Richter Recht sprachen Israel...“ Rut ist also in der Zeit der Richter angesiedelt. Das entspricht wahrscheinlich einem Zeitraum von etwa 300 Jahren.

Ich möchte später noch genauer auf die Chronologie des Buches eingehen, aber sie umfasst wohl einen Zeitraum von etwa 300 Jahren. Wenn man bedenkt, dass dieses Land noch gar nicht 300 Jahre existiert, ist das eine sehr lange Zeit, und dieses Buch ist vergleichsweise kurz. Im Mittelpunkt stehen die Erzählungen von sechs Personen, sechs bedeutenden Richtern, die jeweils ihre eigene Geschichte haben. Es gibt also keine umfassende systematische Darstellung der Geschichte dieses langen Zeitraums, der Zeit von Josua bis Samuel.

Beim Lesen mag der Eindruck entstehen, es handle sich um eine Sammlung lose verbundener Einzelgeschichten über die wichtigsten Richter. Doch bei näherer Betrachtung wird deutlich, dass der Autor mit diesem Werk ein klares Ziel verfolgte. Obwohl es nirgends explizit erwähnt wird, scheint mir dieses Ziel dem oben an der Tafel dargestellten zu ähneln: die Darstellung dieser Periode der israelischen Israelgeschichte, die den religiösen und moralischen Verfall Israels Israelsowie die gerechten Taten des

bundestreuen Gottes im Gericht und der Befreiung Israels in den Mittelpunkt stellt. Dies sind die Hauptthemen. Israel wendet sich wiederholt vom Herrn ab, und deshalb richtet der Herr es, indem er es der Unterdrückung durch benachbarte Völker unterwirft. Die Israeliten schreien zum Herrn, und er erweckt ihnen einen Richter, einen Befreier, einen Retter. Er befreit sie; dann haben sie eine Zeit der Ruhe und des Friedens, und dann beginnt der Kreislauf von neuem.

Ich denke, diese Periode der israelischen Geschichte wird so dargestellt, dass diese Ideen deutlich werden: Man sieht einerseits den religiös-moralischen Verfall Israels, andererseits aber auch die gerechten Taten des bundestreuen Gottes, der sowohl Gericht hält als auch Befreiung bringt – im Wesentlichen die Bestimmungen des Sinai-Bundes mit seinen Segnungen und Flüchen befolgt und diese im Leben des Volkes wirksam werden lässt.

1. Betonung der inneren Schwäche Israels, sich von Jahwe abzuwenden. Vor diesem Hintergrund wird meiner Meinung nach folgender Schwerpunkt des Buches deutlich: Es betont Israels innere Schwäche, sich von Jahwe abzuwenden und unter den Einfluss der heidnischen religiösen und moralischen Praktiken der Kanaaniter zu geraten. Dan Block verfasste den Kommentar zu Richter und Rut in der Reihe „New American Commentary Series“ (erschienen 1999). Ich halte ihn für den besten Kommentar zum Buch Richter. Er spricht von der Kanaanisierung Israels in der vormonarchischen Zeit, die im Buch Richter beschrieben wird. Israel wendet sich vom Herrn ab und beginnt, den Gebräuchen der Kanaaniter zu folgen.

Nun, man kann die Israeliten durchaus kritisieren. Da ist dieses Volk, das aus der EgyptHölle befreit Canaan, ins Land Israel geführt wurde, den Atlantik landauf ebenso wundersame Weise Jerichoüberquert und Jordans Wasser von Merom einnimmt. Doch dann lässt es sich nieder und kommt dabei in engen und längeren Kontakt mit den Kanaanitern. Die kanaänische Religion war polytheistisch und naturverbunden. Die Götter der Kanaaniter waren personifizierte Naturkräfte, wobei der Fruchtbarkeitsgedanke besonders im Vordergrund stand.

Die Israeliten kamen in dieses Land und ließen sich dort nieder. Anstatt als Wanderer in der Wüste umherzuziehen, mussten sie plötzlich Bauern werden. Sie mussten Ackerbau betreiben und Vieh halten. Die Bauern mussten wissen, wann und wie man den Boden pflügt und sät, wie man die Ernte einbringt und wie man dies zur richtigen Zeit und auf die richtige Weise tut. Es lag nahe, dass die Kanaaniter ihnen dabei halfen.

Die Kanaaniter betonten zweifellos die Notwendigkeit, die Götter zu ehren, die ihnen Regen, Ernte und Fruchtbarkeit schenkten. Rituale und Feste zu Ehren dieser kanaanitischen Gottheiten waren unerlässlich, um ertragreiche Ernten zu erzielen. Wer neues Land betrat, musste den Gott dieses Gebiets verehren. Die gängige Vorstellung war die einer Gebietsgottheit. Folgt man dieser Logik, so ist verständlich, dass die Israeliten zu einer Art Synkretismus verleitet wurden, indem sie die Verehrung Baals mit der Verehrung Jahwes verbanden. Ich glaube, das wird im Buch der Richter beschrieben. Sie siedelten sich mit ihnen an, heirateten untereinander und verehrten kanaanitische Gottheiten.

Israels Problem bestand darin, dass sie diesen grundlegenden Gegensatz zwischen der Lebensweise der Israeliten und der Lebensweise der Kanaaniter nicht aufrechterhielten. Es war Israels Pflicht, diesen Gegensatz zu wahren. Sie sollten anders sein; sie sollten ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein. Gott hatte einen Plan für sie; sie sollten bis heute abgesondert und eigenständig sein. Stattdessen verwischten sie diese Trennlinie und schlossen sich diesen Völkern an. Dasselbe Problem begegnet uns heute in anderer Form. Heute besteht der Gegensatz zwischen Kirche und Welt. Wie behält man da die Kontrolle? Wie bewahrt man die Unterschiede zwischen einem gottgefälligen Leben und dem Lebensstil der jeweiligen Kultur? Diese Grenzen sind manchmal schwer zu ziehen, aber es ist dasselbe Problem. Israel Sie verwischten diese Grenzen und wandten sich infolgedessen vom Herrn ab und dem Synkretismus zu. Daher liegt der Schwerpunkt auf Israels Schwächen der Kirche, die unter den Einfluss heidnischer Religionen und der Moralvorstellungen der Kanaaniter geriet.

2. Der zweite Schwerpunkt liegt auf der Darstellung eines chaotischen sozialen Zustands, der zum Wunsch nach einem König führte. Als sich das Volk vom Herrn und der Treue zum Bund abwandte, führte dies zu religiösem Chaos. Am Ende des Buches finden sich Berichte über private Heiligtümer und den Mord an einer Konkubine in späteren Kapiteln. In diesen späteren Kapiteln stößt man auf den Satz: „Jeder tat, was er für richtig hielt.“ Dieser Satz wird mehrmals wiederholt und mit dem Satz „Es gibt keinen König in [Land/Region] Israel, jeder tat, was er für richtig hielt“ in Verbindung gebracht. Die Umstände führten dazu, dass eine zentrale Autorität notwendig schien, um das Land vor dem Zerfall des religiösen Rechts zu bewahren.

Diese Aussage findet sich am Ende des Buches in Richter 17,6: „In jenen Tagen Israelgab es keinen König. Jeder tat, was er für richtig hielt.“ Richter 18,1: „In jenen Tagen Israelgab es keinen König.“ Richter 19,1: „In jenen Tagen Israelgab es keinen König.“ Und in Richter 21,25, dem letzten Vers des Buches: „In jenen Tagen Israelgab es keinen König, jeder tat, was er für richtig hielt.“ So entstanden chaotische soziale Verhältnisse, die den Wunsch nach einem König weckten und schließlich in 1. Samuel, der Etablierung des Königtums, ihren Höhepunkt finden.

3. Betonung des gnädigen, unverdienten Eingreifens des bundestreuen Gottes trotz Israels wiederholtem Ungehorsam. Ein dritter Schwerpunkt liegt auf dem gnädigen, unverdienten Eingreifen des bundestreuen Gottes trotz Israels wiederholtem Ungehorsam. Der Herr reagierte gnädig und barmherzig, indem er sie immer wieder errettete – und zwar nicht, weil sie Israeldiese Errettung verdient hätten. Schaut euch Richter 6,7 ff. an: „Als die Israeliten wegen Midian zum HERRN schrien, sandte er ihnen einen Propheten. Dieser sprach zu ihnen: ‚So spricht Gott, der HERR Israels...‘“ Hier findet sich ein kleiner Ausschnitt der Bundesform: „Ich habe euch aus Egypt[hier ist, was ich für euch getan habe], aus dem Land der Sklaverei, herausgeführt; ich habe euch aus der Gewalt [hier ist, was ich für euch getan habe], Egyptaus der Hand all eurer Unterdrücker befreit. Ich habe sie vor euch vertrieben und euch ihr Land gegeben. Ich

habe zu euch gesagt: ‚Ich bin der HERR, euer Gott. Betet nicht die Götter der Amoriter an, in deren Land ihr wohnt [hier ist alles, was ich getan habe], aber ihr habt nicht auf mich gehört.‘“

In Richter 10,11 ff. lesen wir: ‚Der HERR antwortete: ‚Als die Ägypter, die Amoriter, die Ammoniter, die Philister, die Sidonier, die Amalekiter und die Maoniter euch unterdrückten und ihr zu mir um Hilfe schriet, habe ich euch da nicht aus ihrer Hand gerettet? [So habe ich es getan, und dennoch seid ihr zu mir zurückgekehrt?] Aber ihr habt mich verlassen und anderen Göttern gedient, darum werde ich euch nicht mehr retten. Geht und schreit zu den Göttern, die ihr euch erwählt habt. Lasst sie euch in eurer Not retten!‘ “ Doch der HERR *hat* Erbarmen. Sie schreien zum HERRN, und er *errettet* sie. So teilt er Barmherzigkeit und Recht, er gibt ihnen immer wieder Gelegenheit zur Umkehr; er vernichtet sie nicht gänzlich, rottet sie nicht aus und verbannt sie nicht aus dem Land, wie er es mit vollem Recht getan hätte.

Richter – Intertextuell: In 2. Könige 13,23 findet sich ein interessanter Text aus einer viel späteren Zeit des Alten Testaments, der Regierungszeit von König Joasch von Israel. In 2. Könige 13,22 heißt es: ‚Hazael, der König von Israel, wurde Aramwährend der gesamten Regierungszeit von Joahas unterdrückt Israel.‘ Vers 23 lautet dann: ‚Aber der HERR war ihnen gnädig und hatte Mitleid mit ihnen [warum?], aufgrund seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob. Bis zum heutigen Tag hat er sich geweigert, sie zu vernichten oder aus seiner Gegenwart zu verbannen.‘ Diese Aussage ist bemerkenswert, denn sie klingt, als spräche er: ‚Ihr wisst, dass meine Geduld nicht ewig währt. Doch bis jetzt habe ich mich geweigert, euch aus meiner Gegenwart zu verbannen und euch aus dem Land zu vertreiben.‘ Dies war der Höhepunkt der Bundesflüche. Wenn man zu Deuteronomium 28 zurückgeht, findet man dort die genannten Flüche: Dürre, Unfruchtbarkeit, Heuschreckenplagen und Seuchen. Der Höhepunkt lautet: ‚Wenn ihr aber weiterhin ungehorsam seid, werdet ihr eines Tages aus dem Land vertrieben werden, das ich euch gegeben habe.‘ Und hier, zur Zeit Joahas ’: ‚Bis jetzt wollte ich das nicht tun.‘ Geht man zurück zur Zeit der Richter, so hat er sie wiederholt befreit und nicht aus

dem Land vertrieben. So ist er dem Bund treu, den er mit Abraham und Isaak geschlossen und Jakob wiederholt hat. Er verlässt sein Volk nicht.

Schauen Sie sich Psalm 106 an, der eine Zusammenfassung dieser Periode der Israelgeschichte gibt. Ab Vers 34 sagt der Psalmist über das Volk Israel: „ Sie haben die Völker nicht vernichtet, wie der HERR ihnen geboten hatte, sondern sie vermischten sich mit den Nationen und übernahmen ihre Bräuche. Sie beteten ihre Götzen an, die ihnen zum Fallstrick wurden. Sie opferten ihre Söhne und Töchter den Dämonen. Sie vergossen unschuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne und Töchter, die sie den Götzen Israels opferten Canaan, und das Land wurde durch ihr Blut entweiht. Sie verunreinigten sich durch ihr Tun; durch ihre Taten trieben sie Unzucht. Darum wurde der HERR zornig auf sein Volk und verabscheute sein Erbe. Er gab sie in die Hände der Nationen, und ihre Feinde herrschten über sie. Ihre Feinde unterdrückten sie und unterwarfen sie ihrer Gewalt. “ Beachten wir nun Vers 43: „ Oftmals errettete er sie, aber sie waren auf Rebellion aus und verfielen in ihrer Sünde. Doch er sah ihr Elend, als er ihr Schreien hörte; um ihretwillen gedachte er ihrer.“ Seinen Bund und aus seiner großen Liebe ließ er sich erweichen. “ So lässt sich diese Zeit beschreiben. Der Herr ist gnädig und treu trotz ihres Ungehorsams.

In Nehemia 9:27 findet sich eine weitere Zusammenfassung dieses Zeitraums. Nehemia sagt in seinem Gebet: „ So hast du sie ihren Feinden ausgeliefert, die sie unterdrückten. Als sie aber unterdrückt wurden, schrien sie zu dir. Vom Himmel herab hast du sie erhört und ihnen in deiner großen Barmherzigkeit Retter gegeben, die sie aus der Hand ihrer Feinde befreiten. Doch sobald sie Ruhe gefunden hatten, taten sie wieder, was böse war in deinen Augen. Da hast du sie ihren Feinden preisgegeben, sodass diese über sie herrschten. Und als sie wieder zu dir schrien, hast du sie vom Himmel herab erhört und sie in deiner Barmherzigkeit immer wieder errettet. Du hast sie ermahnt, zu deinem Gesetz zurückzukehren, aber sie wurden überheblich und missachteten deine Gebote. Sie sündigten gegen deine Satzungen, durch die der Mensch lebt, wenn er sie befolgt. Starrsinnig wandten sie dir den Rücken zu, wurden halsstarrig und wollten nicht hören. “ Beachte Vers 30: „ Viele Jahre lang warst du geduldig mit ihnen. Durch deinen

Geist hast du sie durch deine Propheten ermahnt. Doch sie hörten nicht darauf, so hast du sie ausgeliefert. “ zu den benachbarten Völkern. Aber in deiner großen Barmherzigkeit hast du sie nicht vernichtet und sie nicht im Stich gelassen, denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott. Darum, unser Gott, du großer, mächtiger und ehrfurchtgebietender Gott, der du deinen Bund der Liebe hältst ...“ So viel zum Buch der Richter.

B. Inhalt: Ein Überblick über das Buch

1. Chronologische Bezüge im Buch der Richter

B. In Ihrer Gliederung steht „Inhalt: Eine Übersicht über das Buch“. Das Buch der Richter enthält zahlreiche chronologische Angaben. Wenn man das Buch durchgeht und alle chronologischen Daten verfolgt, entsteht ein recht komplexes chronologisches Problem. In dieser und der nächsten Tabelle sind die Perioden der Unterdrückung mit den jeweiligen Jahren aufgelistet. So dauerte die mesopotamische Unterdrückung acht Jahre, gefolgt von Othniels Befreiung, die 40 Jahre andauerte. Die moabitische Unterdrückung dauerte 18 Jahre, und die Befreiung dauerte 80 Jahre. Dies setzt sich in den ersten neun Kapiteln fort. Weiter unten finden sich zusätzliche Angaben zu den Jahren der Richterämter und Unterdrückungen. Wenn man alle diese Angaben, wie auf den beiden Seiten, auflistet und addiert, erhält man insgesamt 410 Jahre.

Nun stellt sich die Frage, wie stark diese 410 Jahre komprimiert werden müssen. Anders formuliert: Wie könnten sich diese Perioden regionaler Konflikte überschneiden? Hier kommt die Frage nach dem Datum des Exodus wieder ins Spiel – ob man das frühe oder das späte Datum bevorzugen sollte. Wir haben das bereits ausführlich erörtert. Ein Grund, warum ich ein frühes Datum bevorzuge, ist die bessere Übereinstimmung mit der Chronologie des Buches der Richter. Nimmt man ein spätes Datum für den Exodus an, etwa 1290 v. Chr., so findet die Eroberung etwa 40 Jahre später, um 1250 v. Chr., statt. Die Eroberung erfolgt also 1250 v. Chr., und wir wissen, dass die Regierungszeit Salomos 966 v. Chr. war. Zieht man 966 v. Chr. von 1250 v. Chr. ab, ergibt sich eine

Lücke von 284 Jahren. Wir wissen auch, dass man diese Lücke noch umrechnen muss, um zum vierten Regierungsjahr Salomos nach der Richterzeit zu gelangen – der Zeit von Eli bis Salomo. Eli etwa 20 Jahre, Samuel 40, David 53 und Salomo 4, und man erhält weitere 117 Jahre. Das bedeutet, von Josua bis zum Ende des Buches der Richter bleiben uns nur 167 Jahre. Man muss also die 410 Jahre auf 167 Jahre komprimieren.

Wenn man nun das früheste Datum des Exodus, 1446 v. Chr., annimmt, würde die Eroberung im Jahr 1406 v. Chr. stattfinden. (Dieses Jahr 1446 ergibt sich aus der Zeit, die 480 Jahre vor Salomos Regierungszeit in 1 Könige 6,1 liegt.) Die Eroberung findet also im Jahr 1406 v. Chr. statt, und das vierte Regierungsjahr Salomos ist 966 v. Chr. Das sind 440 Jahre. Zieht man nun die Zeitspanne zwischen Eli und Salomo ab – das sind 117 Jahre –, erhält man 323 Jahre. Die 410 Jahre müssen also auf 323 Jahre reduziert werden, anstatt sie auf 167 Jahre zu reduzieren. Man sieht also, dass es einfacher ist, die chronologischen Daten der Richterzeit auf 323 Jahre zu komprimieren als auf 167 Jahre.

Ich möchte das nicht weiter ausführen, aber ich möchte kurz auf Ihre Bibliografie hinweisen – ich glaube, Seite 13 – unter Punkt IV. B. Dort findet sich ein Artikel von Andrew Steinman mit dem Titel „Die geheimnisvollen Zahlen im Buch der Richter“, erschienen im *Journal of the Evangelical Theological Society*. Er ist recht aktuell (2005) und enthält die Details, falls Sie daran interessiert sind. Ich denke, man kann sagen, dass die chronologische Verdichtung im Buch der Richter dem Inhalt des Buches entspricht. Beim Lesen wird deutlich, dass nur ein kleiner Teil des Landes von den Unterdrückungen betroffen war. Es handelte sich also um regionale Unterdrückungen, die sich teilweise überschneiden haben könnten. Fast zwei beliebige Richter könnten zumindest teilweise im selben Zeitraum aktiv gewesen sein.

C. Die Situation im Alten Nahen Osten von 1200 bis 1050 v. Chr.

Kommen wir nun zu C.: „Die Lage im Alten Nahen Osten von 1200 bis 1050 v. Chr.“ Betrachtet man die ägyptischen Dynastien, so fällt auf, dass nach Merneptah im Jahr 1222 v. Chr. eine Phase der Verwirrung folgte, die sich unter Ramses III. und Ramses IV.–XI. in eine Phase der Schwäche wandelte. Kurz nach diesem späten

Zeitpunkt verlor Exodus Ägypten die Kontrolle über seine Gebiete außerhalb Ägyptens. Ägypten musste sozusagen seine Grenzen verteidigen. Die Ägypter zogen sich in ihr eigenes Land zurück und kümmerten sich nicht mehr um die Kontrolle von Gebieten außerhalb ihrer Grenzen. Sie mussten sich zudem mit Angriffen der sogenannten „Seevölker“ auseinandersetzen, die von der Insel Kreta kamen und Ägypten angriffen. Dies geschah um 1200 v. Chr., und manche vermuten, dass es sich dabei um die Philister handelte, die um 1200 v. Chr. siedelten Gaza. Jedenfalls verlor Ägypten seine Bedeutung als Großmacht.

Weiter nördlich war das Hethiterreich von etwa 1900 bis 1200 v. Chr. mächtig. Doch auch dieses Reich zerfiel. Der Untergang erfolgte durch westliche Feinde aus den westlichen Gebieten Ägyptens Asia Minor. Wir sprachen bereits über Ramses II., der die Hethiter im Norden bekämpft hatte Orontes River. Es kam zu einer Pattsituation, in deren Verlauf ein Nichtangriffspakt und ein Friedensvertrag geschlossen wurden. Dies geschah 1280 v. Chr. Um 1280 v. Chr. kämpften die Hethiter und Ägypter noch immer um die Vorherrschaft in der Levante – der Küste Ägyptens Mediterranean. Doch um 1200 v. Chr. waren die Hethiter verschwunden und die Ägypter hatten ihr eigenes Territorium wieder eingenommen.

Um 1200 v. Chr. begann in Mesopotamien Assyria eine Phase der Schwäche. In Nord-Damascus und Carchemish Südamerika gab es kleine Stadtstaaten. All dies deutet darauf hin, dass Ägypten in dieser Zeit Israel frei von jeglicher Weltmacht war: Die Ägypter waren geschwächt, die Hethiter verschwunden und die Assyrer ebenfalls. Im Buch der Richter wird deutlich, dass es dort um kleine Grenzstaaten – die Moabiter, Midianiter, Ammoniter und Philister – geht, nicht um die großen Weltmächte. Die Philister wurden jedoch Israel, insbesondere gegen Ende der Richterzeit, zur nächsten großen Bedrohung für Ägypten. Simson begann, gegen die Philister zu kämpfen, und dieser Konflikt setzt sich im 1. Buch Samuel fort, wo die Philister für Ägypten noch bedrohlicher werden Israel. Das ist also die Situation von 1200 bis etwa 1050 v. Chr.

. D. Struktur und Inhalt des Richterbuches 1. Der historische Hintergrund (weiter erläutert im Buch der Richter 1,1–2,5) – Erste Einleitung

D. steht für „Struktur und Inhalt des Buches Richter“, und 1. unter D. behandelt den „Historischen Hintergrund, der im Buch Richter 1,1 bis 2,5 näher erläutert wird“. Nach Josuas Tod oblag es jedem Stamm, die Eroberung der ihm von Josua zugewiesenen Gebiete abzuschließen. Richter 1,1 bis 2,5 geben einen Überblick über die militärischen Operationen einiger Stämme. Man wird feststellen, dass sie ihre Aufgabe nicht vollendeten; sie taten nicht, was ihnen aufgetragen worden war. So liest man beispielsweise in Richter 1,27: „Aber Manasse vertrieb die Einwohner von Bet-Schean, Taanach, Dor, Jibleam, Megiddo und die umliegenden Siedlungen nicht, denn die Kanaaniter wollten in diesem Land bleiben.“ Vers 29: „Ephraim vertrieb die Kanaaniter, die in [Ort einfügen] wohnten Gezer, nicht; sie blieben dort unter ihnen.“ Vers 30: „Sebulon vertrieb die Kanaaniter, die in Kitron und Nahalol wohnten, nicht; sie blieben unter ihnen, sondern sie wurden zu Zwangsarbeit gezwungen.“ Vers 31: „Auch Ascher vertrieb die Bewohner von Akko und [Ort einfügen] nicht Sidon.“ Vers 33: „Auch Naftali vertrieb die Bewohner von Bet-Schemesch nicht ...“

Israel hielt sich also nicht an die Gebote, die ihnen erteilt worden waren, und die Folgen werden in den ersten fünf Versen des zweiten Kapitels beschrieben. Hier findet sich erneut das Mikrokosmos des Bundes. Dort heißt es: „Der Engel des HERRN zog von Gilgal nach Bokim hinauf und sprach: ‚Ich habe euch aus dem Land herausgeführt Egyptund euch in das Land geleitet, das ich euren Vorfahren zu geben geschworen habe. Ich habe gesagt: Ich werde meinen Bund mit euch niemals brechen, und ihr sollt keinen Bund schließen mit den Bewohnern dieses Landes, sondern ihre Altäre niederreißen.‘ Doch ihr seid mir ungehorsam gewesen. [Das habe ich getan, was habt ihr getan?] Warum habt ihr das getan? Darum sage ich euch: Ich werde sie nicht vor euch vertreiben; sie werden wie Dornen sein. ‚Ihre Götter werden euch zum Fallstrick werden.‘ Nachdem der Engel des HERRN dies zu allen Israeliten gesagt hatte, weinte das Volk laut und nannte den Ort Bokim (was ‚Weinende‘ bedeutet). Dort brachten sie dem HERRN Opfer dar .

Ich denke, das erklärt weitgehend den Verlauf der Ereignisse, die im Rest des Buches beschrieben werden. Sie ließen sich bei den Kanaanitern nieder und wandten sich vom Herrn ab, und die Folgen davon finden sich im weiteren Verlauf des Buches. In Richter 1,1 bis 2,5 findet sich also der historische Hintergrund für die Zeit, die das Buch der Richter beschreibt.

2. Die theologische Grundlage für ein richtiges Verständnis des Buches der Richter Richter 2,6–3,4 – Zweite Einleitung

2. Unter D. findet sich die „theologische Grundlage für ein angemessenes Verständnis des Buches der Richter: Richter 2,6 bis 3,4“. Richter 2,6 bis 3,4 wird mitunter als „zweite Einleitung“ bezeichnet. Betrachtet man die Struktur des Buches, so findet man zwei Einleitungen – den historischen und den theologischen Hintergrund. Am Ende des Buches stehen zwei Schlussfolgerungen – zwei Berichte über den religiösen und moralischen Verfall. Strukturell wird das Buch also von zwei Einleitungen und zwei Schlussfolgerungen eingerahmt, und in der Mitte finden sich die Geschichten der sechs wichtigsten Richter.

Dies wird daher manchmal als zweite Einleitung bezeichnet und knüpft an Josua 24,28-41 an. Damit meine ich Folgendes: Wenn wir zu Josua 24 zurückkehren, wo die Erneuerung des Bundes in Sichem beschrieben wird, lesen wir in Vers 28 am Ende dieser Zeremonie: „Da entließ Josua das Volk, jeder in sein Erbteil. Nach diesen Ereignissen starb Josua, der Sohn Nuns, der Knecht des HERRN, im Alter von hundertzehn Jahren. Und sie begruben ihn in dem Land seines Erbteils, in Timna.“ Serach lebte im Bergland von Ephraim, nördlich von [Ort fehlt] Mount Gaash. Israel erdiente dem HERRN während der gesamten Lebenszeit Josuas und der Ältesten, die ihn überlebten und alles miterlebt hatten, was der HERR für ihn getan hatte Israel.

Kehren wir nun zu Richter 2,6 zurück. Beachten Sie, dass dieser Abschnitt genauso beginnt wie Josua 24,28: „Nachdem Josua die Israeliten entlassen hatte, zogen sie in das Land, um es in Besitz zu nehmen, jeder für sein eigenes Erbteil. Das Volk diente dem HERRN solange Josua lebte und solange die Ältesten lebten, die ihn überlebte

hatten und die all die großen Taten gesehen hatten, die der HERR an ihnen vollbracht hatte Israel. Josua, der Sohn Nuns, der Knecht des HERRN, starb im Alter von hundertzehn Jahren. Und sie begruben ihn in dem Land seines Erbteils, in Timna .“ Hier im Bergland von Ephraim, nördlich von [Ort fehlt] Mount Gaash. Nachdem jene ganze Generation zu ihren Vätern versammelt worden war, wuchs eine andere Generation heran, die weder den HERRN kannte noch wusste, was er für [den Vater] getan hatte Israel. Dann taten die Israeliten, was dem HERRN missfiel...

Dies schließt nahtlos an das Ende des Buches Josua an und führt die Geschichte weiter. Der Verfasser des Buches Josua erklärt, dass die Neigung zur Untreue auf das Heranwachsen einer neuen Generation zurückzuführen ist – das steht in Richter 2,10. Sie hatten die großen Taten des Herrn zur Zeit der Eroberung nicht miterlebt: „Nachdem jene ganze Generation zu ihren Vätern versammelt worden war, wuchs eine andere Generation heran, die den HERRN und seine Taten für sie nicht kannte.“ Vers 12: „Sie verließen den HERRN, den Gott ihrer Väter, der sie aus Ägypten herausgeführt hatte Egypt. Sie beteten verschiedene Götter der Völker an, die sie umgaben.“ Weil sie sich vom HERRN abwandten und andere Götter anbeteten, gab der HERR sie der Unterdrückung durch andere Völker preis. Dann lesen wir in Richter 2,13: „Sie verließen ihn und dienten Baal und den Astarten . In seinem Zorn gegen Israelden HERRN lieferte er sie Räubern aus, die sie ausplünderten. Er verkaufte sie an ihre Feinde ringsum, denen sie nicht mehr widerstehen konnten. Immer wenn Israelsie in den Kampf zogen, war die Hand des HERRN gegen sie, um sie zu besiegen, wie er es ihnen geschworen hatte. Sie waren in großer Not .“ Und dann, Vers 16: „ Der HERR erweckte Richter, die sie aus der Hand dieser Räuber retteten. “

Doch dann liest man, dass sie sich schnell von dem Weg abwandten, den ihre Väter in Gehorsam beschritten hatten. Vers 18 sagt: „ Immer wenn der HERR ihnen einen Richter erweckte, war er mit dem Richter und rettete sie aus der Hand ihrer Feinde, solange der Richter lebte; denn der HERR hatte Erbarmen mit ihnen, als sie unter denen seufzten, die sie unterdrückten und bedrängten. Doch als der Richter starb, kehrten die Menschen zu noch verdorbeneren Wegen zurück als denen ihrer Väter; sie folgten

anderen Göttern und dienten ihnen und beteten sie an. “

So entsteht dieser Kreislauf aus Abkehr vom Herrn, Unterdrückung, – wie manche sagen – Buße und schließlich Befreiung. Man beachte, dass in dieser Einleitung nichts von Buße erwähnt wird. Genau so verläuft der Kreislauf hier: Sünde, Unterdrückung, vielleicht Buße (zumindest der Hilferuf) und dann Befreiung. Das ist wiederum das Muster, das im Buch Deuteronomium bereits skizziert wurde. Hier sieht man sozusagen die Erfüllung dessen, was der Herr vorhergesagt hatte.

Verbindung zwischen Richter und Deuteronomium & der Bundeshistoriker

In der Geschichtswissenschaft stößt man oft auf die Bezeichnung Herodot als Vater der Geschichtsschreibung. Gemeint ist damit, dass Herodot, der etwa 484–425 v. Chr. lebte, deutlich nach dem Alten Testament wirkte. Häufig wird behauptet, vor Herodot habe es keine wirkliche Geschichtsschreibung gegeben; lediglich Chroniken über die Taten von Königen und Annalen von Kriegen, aber keine Geschichtsschreibung im eigentlichen Sinne, die Ereignisse in einen größeren historischen Kontext einordnet. Betrachtet man jedoch die Bücher der Richter und Josua, so lässt sich feststellen, dass sich in ihnen eine regelrechte Geschichtsphilosophie findet. Wir befinden uns fast ein Jahrtausend vor der Zeit Herodots. Die im Buch der Richter gesammelte Geschichte wurzelt im Buch Deuteronomium und dessen Theologie. Insofern kann man die Bücher Josua und Richter als theologische Geschichte bezeichnen, jedoch nicht im Sinne einer Verdichtung, Diktierung oder gar Verfälschung der Geschichte durch ein theologisches Schema. Dies spiegelt die damaligen Verhältnisse wider. Gott wirkte in seinem Volk gemäß den Bestimmungen des Buches Deuteronomium. Waren sie gehorsam, würden sie gesegnet werden, waren sie ungehorsam, würden sie den Fluch erfahren.

Ich denke also, man kann in diesen historischen Büchern, einschließlich Josua und Richter, sagen, dass die Ereignisse dieser Zeit prophetisch interpretiert werden. Diese Interpretation stammt von einem sogenannten „Bundeshistoriker“ – einem Historiker, der mit dem Bund vertraut ist und die Geschichte Israels im Kontext dieses Dokuments beschreibt. Man könnte diesen Autor auch als „Deuteronomium-Historiker“ bezeichnen.

Wie bereits erwähnt, verwende ich den Begriff „deuteronomistischer Historiker“ ungern, da er mit Martin Noths deuteronomistischem Geschichtsverständnis verbunden ist – also mit dem Exil-Autor der Bücher Josua bis Könige. Noth sieht darin einen Historiker, der zur Zeit des Exils lebte und die gesamte Israel-Geschichte Israels in die Kategorien der Theologie des Deuteronomiums einordnet. Diesem Ansatz möchte ich nicht zustimmen.

Es ist offensichtlich, dass das Buch der Richter theologisch gut zum Buch Deuteronomium passt. Wie wir bereits besprochen haben, sollte Deuteronomium jedoch, wie es behauptet, in die Zeit Moses eingeordnet werden und die Grundlage für die späteren Bücher – in diesem Fall Josua und Richter – bilden. Hier haben wir also eine theologische Basis, um das Folgende im Buch der Richter zu verstehen. Nun, unsere Zeit ist um, wir machen beim nächsten Mal dort weiter.

Transkribiert von Andre Santos
Rohfassung bearbeitet von Ted Hildebrandt
Endgültige Bearbeitung durch Elizabeth Fisher
Neu erzählt von Ted Hildebrandt